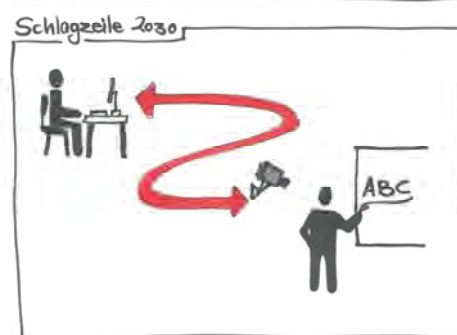
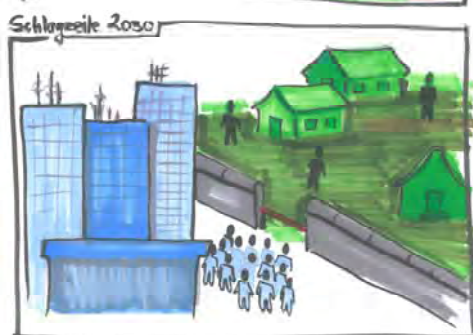
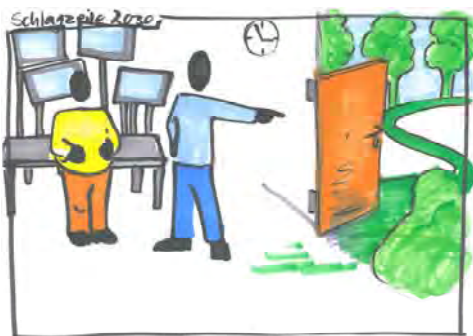


Bernd Demuth, Stefan Heiland, Norbert Wiersbinski,
Peter Finck und Jens Schiller (Bearb.)

Landschaften in Deutschland 2030 – Der stille Wandel –



Landschaften in Deutschland 2030 – Der stille Wandel –

**Ergebnisse des Workshops
vom 29.11. - 02.12.2010 an der Internationalen
Naturschutzakademie Insel Vilm (INA)
des Bundesamtes für Naturschutz**

**Bearbeitung:
Bernd Demuth
Stefan Heiland
Norbert Wiersbinski
Peter Finck
Jens Schiller**



Titelgraphik: Strich für Strich – Grafikdesign und Illustration, Diana Baur, Tegeler Str 44, 13353 Berlin,
Tel.: 0176-631-895-96, www.strich-fuer-strich.de, E-Mail: info@strich-fuer-strich.de

Redaktion und Bearbeitung:

Bernd Demuth TU Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Stefan Heiland Fachgebiet Landschaftsplanung und Landschaftsentwicklung
Sekt. EB 5
Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin
E-Mail: bernd.demuth@tu-berlin.de
stefan.heiland@tu-berlin.de

Norbert Wiersbinski BfN, Außenstelle Insel Vilm
FG II 5.3 „Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm“, 18581 Putbus
E-Mail: norbert.wiersbinski@bfm-vilm.de

Peter Finck BfN, FG II 2.1 „Biotopschutz und Biotop Management“
E-Mail: peter.finck@bfm.de

Jens Schiller BfN, Außenstelle Leipzig
FG II 4.1 „Landschaftsplanung, räumliche Planung und Siedlungsbereich“
jens.schiller@bfm.de

Die Beiträge der Skripten werden aufgenommen in die Literaturlatenbank „**DNL-online**“ (www.dnl-online.de).

BfN-Skripten sind nicht im Buchhandel erhältlich. Eine pdf-Version dieser Ausgabe kann unter <http://www.bfn.de> heruntergeladen werden.

Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz
Konstantinstr. 110
53179 Bonn
Telefon: 0228/8491-0
Fax: 0228/8491-9999
URL: www.bfn.de

Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter.

Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des BfN.

Druck: BMU-Druckerei

Gedruckt auf 100% Altpapier

ISBN 978-3-89624-038-5

Bonn - Bad Godesberg 2011

Inhaltsverzeichnis

Landschaften in Deutschland 2030 – Eine Einführung	4
<i>Stefan Heiland, Bernd Demuth, Wera Wojtkiewicz</i>	
Demographischer Wandel bis 2030.....	7
<i>Hansjörg Bucher</i>	
Demografischer Wandel – Chancen und Risiken für die Landschaftsentwicklung: am Beispiel der Landkreise Demmin, Oberspreewald-Lausitz und Löbau-Zittau	12
<i>Maria Moorfeld</i>	
Flächeninanspruchnahme durch Siedlung und Verkehr in Wachstums- und Schrumpfsregionen	26
<i>Christian Küpfer</i>	
Szenarien der Raumentwicklung Österreichs 2030 und ihre Implikationen für den Landschaftswandel.....	37
<i>Marianne Penker, Hans Karl Wyrzens</i>	
Lebensstile der Zukunft.....	49
<i>Silke Kleinhüchelkotten, H.-Peter Neitzke</i>	
Flow.Control. Leben in virtuellen Welten.....	69
<i>Peter Wippermann</i>	
Landschaften im Jahr 2030 – Die Szenarien	73
<i>Bernd Demuth, Katrin Rittel, Wera Wojtkiewicz, Stefan Heiland</i>	
Aus dem Tagebuch eines Jugendlichen im Jahr 2030.....	91
<i>Annette Schneider</i>	
Autorenverzeichnis	94

Landschaften in Deutschland 2030 – Eine Einführung

Stefan Heiland, Bernd Demuth, Wera Wojtkiewicz

Die Landschaften Deutschlands und Mitteleuropas haben sich in den vergangenen Jahrzehnten mit zunehmender Geschwindigkeit verändert – was sich auch in Zukunft fortsetzen wird. Die Gründe sind in einer Vielzahl – häufig eng miteinander verflochtener - sozialer, ökonomischer und politischer Triebkräfte zu suchen. Die daraus resultierende Komplexität der Landschaftsentwicklung und ihrer Ursachen führt mitunter zu nur schwer nachvollziehbaren oder auch zunächst widersprüchlich erscheinenden Phänomenen. So ist z. B. einerseits die immer noch anhaltend hohe Flächeninanspruchnahme durch Siedlung und Verkehr zu nennen, andererseits die gleichzeitige Zunahme von Siedlungs-, Gewerbe- und Industriebrachen. Für die Entwicklung von Landschaften spielen jedoch nicht nur offenkundige und leicht sichtbare Veränderungen eine Rolle, wie sie beispielsweise durch die Agrarpolitik, die Förderung erneuerbarer Energien oder den Klimawandel ausgelöst werden. Weniger sichtbar – aber deshalb nicht unbedingt weniger bedeutsam – sind gesellschaftliche Veränderungen und Einflüsse, wie zum Beispiel der demografische Wandel, die Veränderung und Ausdifferenzierung von Lebensstilen oder das gesellschaftliche Verständnis und die damit verbundene Wertschätzung von Natur und Landschaft.

Wie haben sich Landschaften also verändert und wie werden sie sich weiter verändern? Wie werden sie im Jahr 2030 oder später aussehen? Lassen sich diese Veränderungen sowie ihre Ursachen und Triebkräfte überhaupt beeinflussen und, falls ja, wie und in welchem Umfang? Welche Entwicklungen der Landschaften sind wahrscheinlich, welche wünschenswert und welche realisierbar – und wie verhalten sich diese verschiedenen „Landschaftsentwicklungen“ zueinander?

Um all diese Fragen zumindest ansatzweise zu beantworten und mögliche Zukünfte unserer Landschaften szenarienhaft beschreiben und diskutieren zu können, reicht es nicht aus, bisherige Entwicklungen linear in die Zukunft zu projizieren. Ebenso gefragt sind Fantasie, Bereitschaft zum Denken des zunächst scheinbar Abwegigen oder gar Udenkbaren, das Rechnen mit Überraschungen und nicht zuletzt das Zusammendenken ganz unterschiedlicher Entwicklungen. Genau dies hat sich die dreiteilige Workshopreihe „Landschaften in Deutschland 2030“, die gemeinsam durch das Bundesamt für Naturschutz und das Fachgebiet Landschaftsplanung und Landschaftsentwicklung der TU Berlin in den Jahren 2009 bis 2011 durchgeführt wird, zum Ziel gesetzt:

- Unter dem Titel „Der große Wandel“ befasste sich der erste Workshop vom 1. bis 4. Dezember 2009 mit einigen derzeit besonders intensiv diskutierten Themen: Klimawandel, landwirtschaftlicher Strukturwandel und Erneuerbare Energien. Wie könnten die hier möglichen Entwicklungen und deren Zusammenwirken unsere Landschaften prägen?
- Im Fokus des zweiten Workshops „Der stille Wandel“ vom 29. November bis 02. Dezember 2010 wurden, neben der Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr, vor allem gesellschaftliche Triebkräfte der Landschaftsentwicklung behandelt, deren landschaftliche Relevanz sich nicht unbedingt auf den ersten Blick erschließt, die jedoch durchaus von Bedeutung sein können – insbesondere, wenn man den Landschaftswandel nicht nur wahrnehmen und beschreiben, sondern verstehen oder gar steuern will: Demografischer Wandel, Lebensstile, virtuelle Welten und Naturbewusstsein.
- Im dritten Workshop „Erlittener Wandel – Gestalteter Wandel“ vom 19. bis 22. September 2011 soll diskutiert werden, welche Konsequenzen aus den Ergebnissen der ersten

beiden Veranstaltungen zu ziehen sind. Werden sich die Landschaften nachhaltig entwickeln, werden sie Tieren, Pflanzen und nicht zuletzt Menschen weiterhin Lebensraum bieten – einen Lebensraum, den wir uns wünschen und in dem wir uns wohl fühlen? Welche Handlungsnotwendigkeiten ergeben sich für den Naturschutz und andere an der Entwicklung und Nutzung der Landschaft interessierte Akteure? Wo muss die Gesellschaft versuchen, die Landschaftsentwicklung aktiv in eine bestimmte Richtung zu steuern – und verfügt sie über die hierfür erforderlichen politischen und planerischen Steuerungsmöglichkeiten?

Der stille Wandel – Demografischer Wandel, Lebensstile, virtuelle Welten und Naturbewusstsein

Ziel des zweiten Workshops war es, dem „stillen Wandel“ der Landschaft bzw. den weniger sichtbaren, möglicherweise auch gar nicht unmittelbar und direkt wirkenden Ursachen von Landschaftsveränderungen nachzuspüren. Mit dieser Veröffentlichung werden die auf dem Workshop gehaltenen Vorträge ebenso dokumentiert wie die in den beiden ersten Workshops durch die TeilnehmerInnen entwickelten insgesamt sechs Szenarien, die mögliche Zukünfte der Landschaften in Deutschland illustrieren.

Der demografische Wandel bestimmt sowohl aktuell als auch in absehbarer Zukunft die gesellschaftliche, ökonomische und soziale Entwicklung Deutschlands und Europas in erheblichem Umfang mit. Dabei sind seine einzelnen Komponenten – Bevölkerungsrückgang, Alterung und Heterogenisierung der Gesellschaft – auch im Zusammenwirken mit der parallel stattfindenden Binnenwanderung der Bevölkerung innerhalb Deutschlands zu betrachten (vgl. den Beitrag von BUCHER, S. 7). Zwar ist der demografische Wandel eine der bedeutsamen Triebkräfte der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen – hinsichtlich seiner Auswirkungen auf die Landschaften ist aber auch er stets im Kontext weiterer Einflussfaktoren zu diskutieren. Lediglich in Einzelfällen ist er der bestimmende Faktor, der zu wesentlichen Veränderungen führt, wie dies insbesondere für die Entstehung von Brachflächen im Siedlungsbereich gilt (vgl. den Beitrag von MOORFELD, S. 12).

Eine unmittelbare Koppelung des demografischen Wandels an die Flächeninanspruchnahme ist aktuell nicht zu beobachten – im Gegenteil: Auch in Regionen mit Bevölkerungsrückgang nehmen Siedlungs- und Verkehrsflächen bislang häufig noch zu. In Verbindung mit der Zunahme des demografisch bedingten Bevölkerungsrückganges (ab 2030/2040) sind langfristige Veränderungen der Flächeninanspruchnahme zwar denkbar, diese lassen sich jedoch noch nicht konkret abschätzen. Daher erscheinen weiterhin steuernde Maßnahmen notwendig, um eine deutliche Reduzierung der Flächeninanspruchnahme („30-ha-Ziel“) zu erreichen – der demografische Wandel allein wird zu keiner entsprechenden Entlastung führen (vgl. den Beitrag von KÜPFER, S. 26).

Auch tiefer liegende kulturelle, soziale, technologische und wirtschaftliche Faktoren sind zu berücksichtigen, wenn man Landschaftsveränderungen nachvollziehen und verstehen will. Angesprochen sind etwa der Wandel grundlegender gesellschaftlicher Werte, der fast alle Lebensbereiche betrifft, oder die kulturelle Heterogenisierung der Gesellschaft durch die Ausdifferenzierung von Lebensstilen und Lebenswelten – was zu veränderten und vielfältigeren Wahrnehmungen, Vorstellungen und Wertschätzungen von Natur und Landschaft und damit auch zu einem anderen Umgang mit ihnen führen kann (vgl. den Beitrag von KLEINHÜCKELKOTTEN & NEITZKE S. 49).

Die Veränderung von Lebensstilen wird häufig beeinflusst von technologischen Entwicklungen. Wie die zunehmende „Virtualisierung“ unseres Alltags die Wahrnehmung unserer Um-

welt und unserer Landschaften beeinflusst, ist vielleicht eine der in Zukunft wichtigsten Fragen, die es zu klären gilt, wenn man das Verhältnis der Bevölkerung zur Landschaft verstehen, aber auch die Ziele und Anliegen des Naturschutzes und einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung wirksam vermitteln will (vgl. den Beitrag von WIPPERMANN, S. 69).

Dass man sich mit solchen Fragen nicht nur in Deutschland, sondern beispielsweise auch in unserem Nachbarland Österreich befasst, zeigt der Beitrag von PENKER & WYTRZENS (S. 37), der einen Überblick über Szenarien der Raumentwicklung Österreichs für das Jahr 2030 und deren Implikationen für die Gestalt der Landschaft gibt.

In den lebhaften Diskussionen, die im Rahmen der Workshops geführt wurden, kam immer wieder die Frage auf: Wie wird in der „Landschaft 2030“ der Alltag der Menschen aussehen und wie die Gesellschaft, in der sie (und wir) möglicherweise leben werden? Eine gesicherte Antwort hierauf kann selbstverständlich niemand geben. Und dennoch – der letzte Beitrag in diesem Band „Aus dem Tagebuch eines Jugendlichen im Jahr 2030“ (vgl. den Beitrag von SCHNEIDER, S. 91) greift viele der während der Workshops diskutierten Themen in einer kurzen, fiktiven Erzählung auf und lässt ein denkbare Szenario, auf Basis einer persönlichen Schilderung, Gestalt annehmen.

Insgesamt zeigen alle Beiträge, dass auch künftig mit erheblichen Veränderungen unserer Landschaften zu rechnen ist. Auch wenn sich diese oftmals nur schwer oder unzureichend prognostizieren lassen, so ist die Auseinandersetzung damit für eine mittel- und langfristig ausgerichtete Strategie des Naturschutzes und anderer an einer lebenswerten Landschaft interessierten Akteure doch unentbehrlich.